

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 43

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport Aggressionen brauchen ein Ventil

«Wenn man weiss, wie viele junge Menschen bei Fussballspielen straffällig werden, wenn man die blutenden und zusammengeslagenen Opfer sieht – dann muss man einfach etwas gegen diese Form der Gewalttätigkeit tun.»

Dies erklärte zu Beginn der neuen Fussballsaison der Chef der Münchner «Streetworker» des Stadt-Jugendamtes. Obwohl die «Streetworker» die Münchner Fussballfans seit einiger Zeit zu betreuen versuchen, indem sie sie zu Fussballspielen begleiten, Wochenend-Freizeitangebote offerieren, Vortrags- und Diskussionsabende organisieren, an denen Jugendrichter, Polizeibeamte und vor allem auch Fussballstars mitwirken, kam es trotzdem zu weiteren Krawallen. Sorgen bereiten den Stadtorganen vor allem einige Exmitglieder von rockerähnlichen Gruppen.

Bekanntlich beschränken sich Gewalttätigkeiten auf Fussballplätzen nicht nur auf München. Vor, während und nach den Spielen kommt es beinahe auf der ganzen Welt zu Krawallen, bei denen es Verletzte, zum Teil sogar Tote gibt. Es gibt da einige erschreckende Statistiken. In München will nun das Stadt-Jugendamt mit der Aktion «Faire-Fans» die jugendlichen Fussball-Rowdies zur Ruhe bringen. Mit folgenden Mitteln appelliert man an die Fans, in Zukunft jegliche Gewalttätigkeit zu unterlassen: Rund 9000 Aufkleber, Anstecknadeln und T-Shirts werden vor den Spielen verteilt; das Emblem der Aktion wird während der Spiele auch auf den Anzeigetafeln im Olympiastadion zu sehen sein. Der Psychologe Knut Nielsen erklärte zur Aktion: «Unser wichtigster Trumpf sind die Fussballstars. Sie werden im Stadion über Lautsprecher um Ruhe und Fairness bitten. Wir setzen auf das gute Vorbild dieser Massendidole.» Das ganze soll keine Eintagsfliege sein. Weitere Aktionen sind vorgesehen. Es soll auch versucht werden, andere Bundesligavereine diesbezüglich zu aktivieren. Nur so könne, so glauben die Initianten, endlich Ruhe einkehren.

Alle Anstrengungen auf diesem Gebiet sind begrüssenswert. Ob man aber mit Klebern und Aufrufen allein Aggressionen jugendlicher Rowdies abbauen kann? Kleber haben keine Ventilwirkung, denn irgendwo müssen sich die im seelischen Gärprozess befindlichen Jugendlichen austoben können. Da die meisten

lediglich passive Sportkonsumenten sind, bricht ihr vulkanischer Tatendrang eben vor oder in den Stadien aus. Wäre es nicht erfolgsversprechender, man würde die Randalierer mit Hilfe der hochbezahlten Fussballstars selbst zum Fussballspielen zu begeistern versuchen. In einem geregelten, harten Training und in Wettspielen würden sie nämlich bald einmal erkennen, wie schwer es ist, Massflanken hereinzugeben, allein vor dem Tor in den Kasten zu treffen. Entscheide des Schiedsrichters zu akzeptieren, unbeabsichtigte Fouls eines Gegners zu «verdauen» etc. Wenn sie ein Fussballspiel als Kenner mit eigener Erfahrung und nicht nur als blinde Fanatiker verfolgen, wenn sie ihre Aggressionen im Training und Wettkampf abregieren könnten, würde sich das wahrscheinlich positiver auf ihr Verhalten rund um die grossen Spiele auswirken, als das Ueberstreifen eines mit «Faire-Fans» bedruckten T-Shirts. *Speer*

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

In Deutschland

darf Adolf Hitlers «Mein Kampf» wieder gehandelt werden. Weil das Buch vor der Gründung der Bundesrepublik erschienen sei, handelt es sich nach Ansicht des Bundesgerichtshofes um eine «vorkonstitutionelle Schrift» und «kann sich darum nicht gegen die freiheitlich-demokratische Ordnung der Bundesrepublik richten».

Die «vorkonstitutionellen Nazis» sollen das Urteil denn auch mit einem entsprechenden Gruss gewürdigt haben.

Uff Baaselbieter
Dütsch gseit

Mys Offiziärs-Breviär

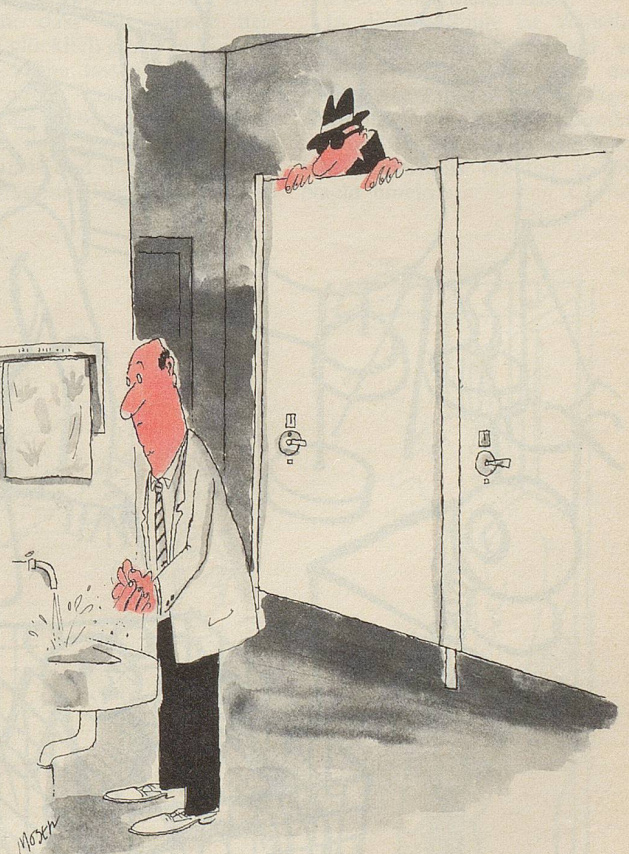
D Gröössi vo eim
lyt nit an de Nudlen
an sym Huet.

Mi inträssiert vill mee:
Hett er au öbbis drunder?
Und au no,
was er *sunsch* so tuet.

HANS HÄRING

Etwas
ganz Besonderes
für Ihren
Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals,
bei Heiserkeit und Halsweh.
Macht die Kehle schmiegsam und
die Stimme rein.



Ergebnis einer Umfrage: 38 Prozent der Schweizer und 17 Prozent der Schweizerinnen waschen sich die Hände nicht, wenn sie auswärts eine Toilette benützt haben.

«Entschuldigen Sie . . . sind Sie Ausländer?»